

Prof. David N. Gibbs: Das Ende der amerikanischen Macht? Iran, China und die neue Weltordnung

Vollständiges Interview ansehen: <https://www.youtube.com/live/S3wwzKwImwI?is=k2VNOZE3e72-XWE6> Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Was ist in den letzten zwei oder drei Tagen passiert? Zuerst gab es einen israelischen Angriff, nachdem Iran angekündigt hatte, dass sie reagieren würden, falls Israel den Libanon angreift. Dann griff Israel tatsächlich den Libanon an, im Süden von Beirut. Es war so eine Art Test, ich weiß es nicht genau – vielleicht wollten sie jemanden ausschalten – aber im Grunde haben sie ein leeres Gebäude im Süden von Beirut angegriffen. Daraufhin hat Iran im Norden Israels reagiert. Danach folgte wieder eine israelische Antwort auf den iranischen Angriff, und dann kam erneut eine iranische Vergeltung. Und vor zwei Tagen meldeten sich die Vereinigten Staaten zu Wort – Donald Trump sagte, Iran habe eines dieser Apache-Hubschrauber in der Straße von Hormus getroffen, der dort patrouillierte und offenbar die Passage eines Tankers oder so etwas absicherte.

Es wurde von iranischen Drohnen getroffen. Darauf müssen wir reagieren. Und er hat Iran angegriffen. Danach hat Iran Kuwait, Bahrain und Jordanien angegriffen. Dieser Angriff fand statt, während sich die katarische Delegation in Iran aufhielt, um mit den Iranern zu sprechen und die Kluft zwischen beiden Seiten zu überbrücken – wie sowohl auf Fox News als auch in iranischen Medien berichtet wurde. Im Moment sehen wir also, dass Donald Trump angekündigt hat, er habe eine Art Abkommen mit Iran erreicht. Es ist aber kein Abkommen, sondern ein Memorandum of Understanding zwischen den beiden Seiten. Und Iran hat das bestätigt.

Heute gab es einige Spekulationen, weil einige Medien in Iran von einem Vierzehn-Punkte-Plan der iranischen Seite gesprochen haben. Sie sagten, das seien die wichtigsten Punkte des Abkommens oder des sogenannten Memorandums of Understanding. Dann trat der iranische Außenminister auf und erklärte, das seien alles nur Spekulationen, die wüssten gar nicht, wovon sie reden. Aber, so sagte er, man sei noch nie so nah daran gewesen, sich über dieses Schreiben und dieses Dokument zu einigen, das sie eben Memorandum of Understanding nennen. Und Donald Trump hat den Tweet

des iranischen Außenministers zu diesem Memorandum retweetet. Jetzt stehen wir also hier und schauen auf das, was in Westasien, im Nahen Osten und in der Straße von Hormus passiert ist. Wie schätzen Sie die aktuelle Lage dort ein?

#David

Soweit ich das sehe, hat Iran hier immer noch die Oberhand. Und für mich ist nicht wirklich klar, ob sie überhaupt großes Interesse an einer Vereinbarung haben. Denn wir sprechen ja über ein Memorandum of Understanding – also, wie sie selbst immer sagen, die Vereinbarung vor der eigentlichen Vereinbarung. Damit werden Dinge nur vorläufig geregelt, ohne dass die offenen Fragen wirklich abschließend geklärt werden. Und natürlich besteht immer die Möglichkeit – man könnte auch sagen, die Wahrscheinlichkeit –, dass das Ganze einfach verletzt wird. Oder dass Israel die Vereinbarung bricht und die Vereinigten Staaten erneut mit hineinzieht, so wie es schon mehrfach passiert ist.

Also, es muss ein gewisses Maß an Vertrauen geben – selbst zwischen Ländern, die im Krieg miteinander stehen –, damit überhaupt ein Friedensabkommen zustande kommen kann. Also etwas, das keine bedingungslose Kapitulation ist, sondern darunter liegt. Es muss ein gewisses Vertrauen darin bestehen, dass die andere Seite sich auch wirklich an das hält, was vereinbart wurde. Und Iran hat, wenn man sich die Bilanz der Vereinigten Staaten und Israels anschaut, keinen Grund, irgendetwas zu glauben, was gesagt oder vereinbart wird. Deshalb ist für mich nicht klar, dass sie überhaupt ein großes Interesse an einem Abkommen haben. Das macht mich insgesamt eher skeptisch. Ich möchte aber betonen: Ich würde mir ein Abkommen wünschen. Ich würde mir wünschen, dass der Krieg endet. Es gibt viele Gründe, warum die Situation extrem gefährlich ist. Wenn also ein Abkommen – selbst ein vorläufiges – zustande kommt und die Kämpfe aufhören, dann ist das auf jeden Fall etwas Gutes.

Ich bin einfach nicht ganz überzeugt, dass das hier ein wahrscheinliches Ergebnis ist. Wenn der Krieg zu Ende geht, dann wird er meiner Meinung nach am ehesten so enden, dass die USA sich im Grunde einfach zurückziehen und damit faktisch eine Niederlage der Vereinigten Staaten und eine Demütigung für Donald Trump akzeptieren. Oder es gibt vielleicht irgendein Feigenblatt in Form eines Abkommens. Das Problem dabei ist, dass Iran militärisch im Vorteil ist. Das Land kontrolliert die Straße von Hormus, und das ist ein wirklich entscheidender Hebelpunkt. Manche nennen sie sogar Irans „nukleare Waffe“. Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass Iran diesen Hebel aufgibt, also die Kontrolle über die Straße von Hormus abgibt. Außerdem wird das Land sie wohl über längere Zeit kontrollieren müssen, um genug Geld zu erwirtschaften, um den Wiederaufbau nach all den Zerstörungen zu finanzieren.

Also, wissen Sie, unter all diesen Umständen müsste die Vereinigten Staaten wohl akzeptieren, dass der Iran die Straße von Hormus kontrolliert. Das ist zumindest meine Einschätzung. Ich bezweifle, dass der Iran auf diese enorme Macht verzichten würde, die er durch die Kontrolle der Straße von Hormus hat. Und deshalb sehe ich das so: Ich glaube nicht, dass Trump schon an dem Punkt ist, an

dem er bereit wäre, eine Niederlage einzugestehen. Und unter diesen Bedingungen wäre ich eher pessimistisch, was ein Abkommen angeht. Aber ich kann mich irren, und ich hoffe wirklich, dass ich mich irre. Einer der Unterstützer des Iran ist ja eindeutig China, und ich denke, China ist ein Land, das an Stabilität interessiert ist. Ich glaube, sie hätten durchaus ein Interesse an einer Einigung. Sie haben auch einen gewissen Einfluss auf den Iran, aber ich glaube nicht, dass dieser Einfluss entscheidend ist. Also, wir werden sehen.

#Nima

Ja, ich denke, was das Memorandum of Understanding angeht – wenn sie es unterschreiben, und gehen wir mal positiv davon aus, dass sie es tun werden – dann ist das ein gutes Zeichen. Denn, wie gerade berichtet wurde, reist der pakistanische Außenminister heute Abend nach Genf in der Schweiz, um die Vermittlungsbemühungen zwischen Iran und den Vereinigten Staaten fortzusetzen, so jedenfalls iranische Medien. Und was die iranische Position betrifft, gibt es einige Punkte, die für den Iran besonders wichtig sind. An erster Stelle steht, den Krieg auf allen Fronten zu beenden – und das schließt den Libanon mit ein. Das hat für den Iran eine ganz besondere Bedeutung.

Meiner Meinung nach gibt es überhaupt keinen Hinweis, wenn man die iranischen Medien verfolgt und die Stimmung im Land betrachtet, dass Iran in dieser Frage nachgeben wird. Sie werden darauf bestehen, und sie werden es durchsetzen – es sei denn, die Vereinigten Staaten entscheiden sich, kein Abkommen zu schließen, also dieses Memorandum of Understanding nicht mitzutragen. Aber während wir hier sprechen, greift Israel den Süden des Libanon an. Diese Angriffe finden tatsächlich statt. Deshalb sehe ich – ich weiß nicht, wie Sie das Verhältnis zwischen der Trump-Regierung und der israelischen Regierung einschätzen – aber da gibt es für Donald Trump nichts zu tun. Er hat gezeigt, dass er nicht in der Lage ist, Druck auf Israel auszuüben.

#David

Nun, die USA haben hier ganz klar eine Option. Und es geht nicht nur um die USA. Unter Trump, und auch unter allen anderen Präsidenten, war man nicht bereit, diese Option zu nutzen. Diese Option wäre, Israel die finanzielle, militärische und diplomatische Unterstützung zu entziehen. Die Vereinigten Staaten leisten entscheidende Hilfe für Israel, vor allem in Form jährlicher Zuschüsse. Das machen sie schon seit Anfang der siebziger Jahre, und das ist für Israel sehr wichtig. Es wäre für Israel sehr schwierig, in dem Ausmaß militärisch vorzugehen, wie es das derzeit tut, wenn die USA es nicht mit finanzieller Hilfe absichern würden. Dazu kommt die militärische Unterstützung – also die Lieferung von Hightech-Waffen und Ähnlichem. Und es gibt die diplomatische Rückendeckung im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, wo die USA immer wieder Versuche blockieren, Israel für sein Verhalten zu rügen, und so weiter.

All das gibt die Vereinigten Staaten Israel – und sie könnten dem einfach ein Ende setzen. Sie könnten zwei Dinge tun. Erstens: Sie könnten die Hilfe an Bedingungen knüpfen, nämlich an ein besseres Verhalten Israels. Dass Israel seine Aggression im Libanon beendet und sich an die

Forderungen der USA hält, anstatt sie – wie bisher – einfach zu ignorieren. Die Unterstützung könnte also an solches Verhalten gebunden werden. Oder, was ich für besser halte: Sie könnten sie einfach ganz streichen. Israel sagen, dass es wie jedes andere Land auf der Welt behandelt wird – ohne Sonderrechte, ohne besondere Hilfe, und dass es auf sich allein gestellt ist. Wenn die Vereinigten Staaten das täten, müsste sich Israel völlig anders verhalten, als es das derzeit tut. Es könnte diese massiven militärischen Angriffe gar nicht führen, wenn nicht die größte Supermacht der Welt hinter ihm stünde.

Das Problem ist natürlich, wie jeder weiß, dass Israel großen Einfluss auf die US-Regierung und die amerikanische Politik hat. John Mearsheimer und Stephen Walt haben das bekannte Buch *The Israel Lobby* geschrieben, das, soweit ich das beurteilen kann, völlig zutreffend ist. Ich habe nie eine glaubwürdige Widerlegung der Behauptungen gesehen, die sie damals aufgestellt haben – das war vor zwanzig Jahren – und es ist heute genauso relevant wie damals. Außerdem beruht die amerikanische Unterstützung für Israel auch auf anderen Faktoren. Ich denke, in Washington gibt es eine Ideologie – die vorherrschende Ideologie des Neokonservatismus –, die auf der Vorstellung basiert, dass Amerika mehr so werden sollte wie Israel. In politischen Kreisen, besonders unter Neokonservativen, wird Israel mit Bewunderung betrachtet, als ein Vorbild dafür, wie Amerika sein sollte.

Und genau diese ideologische Verbindung verschafft Israel in Washington viel Ansehen und großen Einfluss unter den Eliten. In der Vergangenheit gab es in den USA eine deutliche öffentliche Unterstützung für Israel. Das zeigen Meinungsumfragen über viele Jahrzehnte hinweg. Sehr interessant ist aber, dass diese Unterstützung jetzt schnell schwindet. Die öffentliche Zustimmung in den USA geht eindeutig zurück. Und das gilt sowohl für die Demokratische Partei als auch zunehmend für die Republikanische Partei. Eine aus meiner Sicht entscheidende Entwicklung ist der Rückgang der Unterstützung für Israel unter evangelikalen Christen. Der evangelikale Glaube ist ein enorm großer und einflussreicher Block in der amerikanischen Politik, und er stand bisher felsenfest hinter Israel – aus biblischen Gründen. Israel wird als Erfüllung biblischer Prophezeiungen gesehen. In vielerlei Hinsicht waren Evangelikale daher oft noch kompromissloser in ihrer Unterstützung für Israel als Juden selbst.

Ich glaube, die jüdische Gemeinschaft wird immer gespaltener. Gleichzeitig sieht man aber, und das ist etwas ganz Neues, dass jüngere Evangelikale sich davon zunehmend abwenden und Israel deutlich kritischer sehen. Ich denke, das hat einen einfachen Grund: Sie können wie alle anderen auch YouTube schauen und sehen dort, was Israel in Gaza tut – und sie sehen einige sehr verstörende Videos über die Folgen der israelischen Aktionen in Gaza und anderswo im Nahen Osten. Ich glaube, das beginnt, auch bei Evangelikalen ein Gewissensproblem auszulösen, so wie bei vielen anderen Menschen auf der Welt. Deshalb denke ich, dass wir in den Vereinigten Staaten eine neue Situation erleben. Es ist gut möglich, dass sich die USA in Zukunft stärker von Israel distanzieren – einfach, weil die Öffentlichkeit das zunehmend fordern könnte.

#Nima

Ich glaube, das ist genau das Gefühl unter den Zionisten in den Vereinigten Staaten. Denn so, wie dieser neue Abschnitt zweihundertvierundzwanzig formuliert ist, wollen sie im Grunde die beiden Armeen zusammenführen – das US-Militär und das israelische Militär. Genau. Das zeigt, dass sie sich irgendwie bedroht fühlen durch das, was gerade in der amerikanischen Gesellschaft passiert. Früher mussten sie nicht so weit gehen. Jetzt wollen sie etwas formalisieren, weil sie Angst haben, dass es in Zukunft vielleicht größere politische Veränderungen geben könnte – oder vielleicht auch Veränderungen in der Außenpolitik, vor allem im Hinblick auf den Nahen Osten.

#David

Ja, da stimme ich zu. Ich meine, Israel hat versucht, Bestimmungen in Gesetze einzubauen, die im Grunde darauf abzielen, den israelischen und den amerikanischen militärisch-industriellen Komplex enger zu verknüpfen – etwa beim Austausch von Geheimdienstinformationen und ähnlichen Dingen. Das soll die beiden Länder so stark miteinander verflechten, dass es später kaum noch möglich wäre, sie wieder zu trennen. Ich sehe das als ein Zeichen von Schwäche und Angst, genau in dem Sinne, wie Sie es beschrieben haben. Und noch etwas: Es gibt zunehmend mehr Repression, eine erstaunliche Tendenz, offene Diskussionen über Israel zu unterdrücken – auch an amerikanischen Universitäten.

Das ist das Schlimmste, was ich in meiner ganzen Laufbahn erlebt habe, muss ich sagen. Das Ausmaß, in dem offene Diskussionen über dieses Thema tatsächlich eingeschüchtert werden, ist enorm. Im letzten Semester habe ich einen Kurs über die Außenpolitik der USA gegeben. Ich habe den Studierenden gleich zu Beginn gesagt: Wir werden nicht über Israel und Palästina sprechen, weil die Stimmung einfach zu angespannt ist und das Risiko zu groß. Also nehme ich das Thema komplett raus. Und die Studierenden nickten, als wüssten sie genau, was ich meine. Aber ehrlich gesagt, sehe ich das langfristig nicht als Zeichen von Stärke. Ich sehe das als Zeichen von Verzweiflung seitens der Israel-Lobby, die zu solchen extremen Mitteln greift.

#Nima

Ja. Wenn man sich anschaut, wie Donald Trump gehandelt hat, würde ich sagen, dass die Trump-Regierung im Krieg im Nahen Osten eingesetzt wurde, weil die Israelis von den Vereinigten Staaten genau diesen Krieg gefordert haben. Benjamin Netanjahu wollte diesen Krieg schon sehr lange, und schließlich hat er ihn unter der Trump-Regierung bekommen. Genau das hat John Kerry gesagt. Er meinte, Benjamin Netanjahu habe jedes Mal, wenn er in die Vereinigten Staaten kam, gesagt: „Los geht's, lasst uns den Iran angreifen.“

Obama-Regierung, Bush-Regierung, dann die Biden-Regierung. Er hat jeden einzelnen Präsidenten der Vereinigten Staaten gefragt, aber am Ende hat er es über die Trump-Regierung geschafft. Meiner Meinung nach lag das daran, dass die Struktur der Trump-Regierung das begünstigt hat, weil viele Menschen dort den Israelis sehr nahestanden – besonders Benjamin Netanjahu selbst. Das war

ein entscheidender Faktor, um sich auf diesen Krieg einzulassen. Aber was kann die Vereinigten Staaten sonst noch für Israel tun? Ich denke, das ist der Höhepunkt dessen, was die USA für Israel hätten tun können.

#David

Das könnte sozusagen der Tropfen sein, der das Fass zum Überlaufen bringt. Das könnte das Ereignis sein, das die Haltung Amerikas gegenüber Israel grundlegend verändert. Es könnte auch das Ereignis sein, das die amerikanische Vorherrschaft beendet. Ein amerikanisches Scheitern im Persischen Golf – und ich halte das, ehrlich gesagt, für nahezu unvermeidlich – wäre ein so schwerer Schlag für die amerikanische Hegemonie, dass es für die USA sehr schwierig wäre, sich davon zu erholen. Und im Inland, ja, da wäre es äußerst schwer, der Bevölkerung zu erklären, wie Israel uns in einen Krieg hineingezogen hat, den wir mit enormen wirtschaftlichen Kosten verloren haben. Ich denke also, all diese Dinge könnten grundlegende Veränderungen in der amerikanischen und in der internationalen Politik auslösen.

Kurzfristig wird es wahrscheinlich sehr schlecht aussehen. Wir werden sehr wahrscheinlich – fast sicher – eine Art wirtschaftlichen Abschwung erleben. Die Frage ist, wie stark dieser Abschwung ausfallen wird, vor allem, weil sich im Südpazifik ein mögliches El Niño-Ereignis abzeichnet, das sich auf Dinge wie Ernten auswirken könnte. Also, kurzfristig wird es wirklich schwierig. Langfristig bin ich etwas optimistischer, was die Aussichten betrifft, dass sich Israel zurückhält und auch die Vereinigten Staaten Zurückhaltung zeigen. Ich glaube, die amerikanische Öffentlichkeit ist bereit für eine Veränderung in der Außenpolitik der USA. Die Menschen, denke ich, haben genug von einem Zustand des dauerhaften Krieges. Und das gilt, wohlgermerkt, in beiden Parteien.

#Nima

Ja, beide Parteien unterstützen irgendwie die israelische Agenda. Aber David, wenn es um die israelische Agenda geht, schau dir mal den Nahen Osten heute an. Israel, ich würde sagen, man behauptet, Israel besetze den südlichen Teil des Libanon. Aber diese Besetzung ist so eine Art Falle, wenn man sich anschaut, was in letzter Zeit im Zusammenhang mit dem Libanon und der Hisbollah passiert, wie die Hisbollah zurückschlägt. Man kann sich da schon die einfache Frage stellen: Warum muss Israel einen Ort wie Dahiya angreifen, ein dicht besiedeltes Gebiet mit fünfhundert-, sechshunderttausend Menschen? Sie haben ja gesagt, sie hätten eine Art Evakuierung angekündigt – die Leute müssten ihre Häuser verlassen, weil alles zerstört werden soll. Warum müssen sie das tun?

Weil die Art, wie die Hisbollah sie angreift, einfach extrem schwierig ist. Der israelische Botschafter bei den Vereinten Nationen hat gesagt, dass der Einsatz von FPV-Drohnen, der Einsatz von Raketen und die Hinterhalte im Süden des Libanon – dass es dafür keine Lösung gibt. Besonders bei den FPV-Drohnen, weil sie Merkava-Panzer treffen, Luftabwehrbatterien treffen und israelische Soldaten angreifen. Und das Luftabwehrsystem hat große Schwierigkeiten, diese FPV-Drohnen überhaupt zu erkennen. Wenn man also nicht auf dem Schlachtfeld kämpfen kann, wenn man am Boden nicht

kämpfen kann, dann muss man etwas anderes tun. Deshalb, so heißt es, müsse man Beirut angreifen. Und hier kommt die Rolle des Iran ins Spiel. Sie sagen: Wenn ihr dort angreift, greifen wir an. Wir werden den Norden Israels dem Erdboden gleichmachen. Ihr müsst evakuieren. Das ist eine völlig verzweifelte Lage, wenn man bedenkt, wie die Situation für Israel war, bevor dieser Krieg begonnen hat.

#David

Ich muss sagen, ich finde, dass Israel eine Politik verfolgt, die mir völlig irrational erscheint. Es gibt keinen Weg, wie Israel davon profitieren könnte, einen Krieg mit dem Iran zu beginnen. Man würde denken, sie hätten im Juni ihre Lektion gelernt. Und man würde auch denken, dass einiges davon vorhersehbar war. Nun ja, nicht ganz. Der Iran ist, glaube ich, viel besser auf einen Krieg vorbereitet, als irgendjemand erwartet hat. Sie sind außergewöhnlich gut vorbereitet, das muss ich wirklich sagen. Das ist übrigens auch eine Quelle ihrer Stärke, denn es gibt ja dieses klassische Bild von David gegen Goliath. Und ganz eindeutig ist der Iran hier David. Und es liegt in der menschlichen Natur, mit David zu sympathisieren. Wenn David also zurückschlägt, dann müssen selbst Menschen, die das iranische Regime nicht mögen – so wie ich –, anerkennen, dass man schon beeindruckt sein muss, wie weit sie es geschafft haben, Israel und den Vereinigten Staaten Widerstand zu leisten.

Das gilt auch für die Hisbollah, die sozusagen Irans vorgeschobene Verteidigungslinie im Libanon ist. Genau deshalb greift Israel die Hisbollah an. Ich weiß ehrlich gesagt nicht genau, warum sie dort bombardieren... Ich bin mir nicht sicher, was sie sich dabei gedacht haben. Ich vermute, da steckt eine Geschichte dahinter, die wir noch nicht kennen. Der Süden des Libanon ist ziemlich offensichtlich – sie wollen die Hisbollah zerstören. Ich sollte hinzufügen, dass das Bild eines „Groß-Israel“ auch das Gebiet südlich des Litani-Flusses einschließt. Das gilt vor allem für die ultranationalistischen Kreise in Israel, die derzeit offenbar großen Einfluss auf die Politik haben. Der Süden des Libanon stand bei ihnen schon immer auf der Agenda, auf dem Radar. Insofern ist das einigermaßen leicht zu erklären.

Und natürlich lässt sich das Ziel, die Hisbollah loszuwerden, leicht damit erklären, dass man damit einen potenziellen Verbündeten des Iran ausschalten will. Das Problem ist nur, wie auch beim Iran, dass die Hisbollah viel stärker ist, als die Israelis sich das vorgestellt haben. Und eigentlich hätten sie gewarnt sein müssen, denn sie haben schon zweitausendsechs Krieg gegen die Hisbollah geführt – und Israel musste sich damals zurückziehen, im Grunde nach einer militärischen Niederlage. Die Hisbollah ist heute besser bewaffnet und besser organisiert, als die Israelis es damals erkannt haben. Man würde denken, sie hätten vor zwanzig Jahren ihre Lektion gelernt, aber offenbar ist das nicht der Fall. Und es ist wirklich erstaunlich, welch enormes Risiko Netanyahu einzugehen bereit ist – und wie leichtfertig manche dieser Entscheidungen wirken, die sich im Moment ganz offensichtlich sehr negativ für Israel auswirken.

Ich sehe hier ehrlich gesagt keinen Ausweg für Israel. Wie Sie gesagt haben, werden israelische Soldaten im Libanon in größerer Zahl getötet, als man wohl erwartet hatte. Und, wissen Sie, Iran und die Hisbollah setzen Raketen und Drohnen sehr effektiv ein. Soweit ich das beurteilen kann, hat Israel darauf keine wirklich gute Antwort. Das Land wird aus dieser Situation deutlich geschwächt hervorgehen – ganz sicher, sowohl diplomatisch als auch militärisch. In Israel gibt es manchmal eine gewisse Überheblichkeit. Ich muss da an den Krieg von neunzehnhundertdreiundsiebzig denken, als Israel völlig überrascht wurde und beinahe besiegt war. Ein israelischer General versuchte damals zu erklären, warum man nicht vorbereitet gewesen sei. Er sagte sinngemäß: Wir dachten, wir kämpfen nur gegen Araber, nicht gegen Deutsche.

#Nima

Okay.

#David

Gegen Deutsche hätten sie Sorgen, aber gegen Araber eher nicht. Weißt du, Israel neigt dazu, die eigenen Fähigkeiten zu überschätzen und die seiner Gegner zu unterschätzen. Genau das sehen wir im Moment im Libanon.

#Nima

Ja. Das war, denke ich, wenn man bedenkt, was in Syrien passiert ist. Erinnern Sie sich an den Sturz von Baschar al-Assad in Syrien. Damals hieß es, das sei ein großer Sieg für Israel, ein echter Wendepunkt. Aber mit der Zeit hat sich das verändert. Damals war der Feind Iran. Heute ist der Feind Israels nicht nur Iran, sondern auch die Türkei. Sie wollen sich mit der Türkei anlegen. Und das wird, meiner Meinung nach, der nächste Schritt sein. Wenn man heute mit Israelis spricht, sagen sie: Im Moment kämpfen wir gegen Iran. Der nächste Schritt wird die Türkei sein, zusammen mit Pakistan. Der Krieg weitet sich aus. Diese Leute dehnen den Krieg aus, sie ziehen sich nicht zurück. Eine Verkleinerung findet in ihrer Haltung nicht statt. Es ist ihnen egal. Und genau deshalb glaube ich, dass dieser Abschnitt zweihundertvierundzwanzig eine katastrophale Politik für die Vereinigten Staaten sein wird. Denn diese Leute werden diesen Krieg immer weiter ausdehnen.

#David

Also, das Gesetz, über das Sie sprechen, ist beunruhigend. Ich gebe Ihnen recht, es ist wirklich beunruhigend. Ich bin ehrlich gesagt überrascht, wie stark Israel offenbar das Bedürfnis hat, sich in einem Zustand ständiger Kriegsbereitschaft zu befinden. Das ist nicht gut für die Wirtschaft. Ich meine, eines der Probleme, die man in Israel sieht, ist die Abwanderung von Fachkräften. Israel ist sehr stolz darauf, dass es einen großen Technologiesektor hat. Es nennt sich die „Startup-Nation“. Darauf sind sie wirklich stolz. Und sie waren in diesem Bereich auch erfolgreich. Der Lebensstandard

ist hoch, zum Teil durch Unterstützung der Vereinigten Staaten, aber auch durch eigene Initiative. Es gibt in Israel sehr viel Talent.

Dieses Talent geht verloren. Eine der verbreitetsten Aktivitäten in Israel ist im Moment, sich einen zweiten Pass zu besorgen. Juden mit deutscher oder polnischer Abstammung – auch wenn sie nur entfernt deutsch oder polnisch sind – können in der Regel einen Pass aus diesen Ländern bekommen, der ihnen sogar Arbeitsrechte dort gibt. Andere Israelis schaffen es, Pässe aus Kanada oder den Vereinigten Staaten zu bekommen. Und sehr viele Israelis tun genau das. Viele holen ihre neuen Pässe und gehen einfach – und zwar endgültig. Und wer geht? Es sind die talentiertesten Menschen, die das Land verlassen. Das kann für Israels Zukunft nicht gut sein. Deshalb sehe ich nicht, wie dieser Krieg Israel helfen soll.

Es gibt auch einen israelischen General, der gesagt hat, dass die israelischen Streitkräfte am Limit sind. Sie hatten zu viele Einsätze, zu viele Einberufungen von Reservisten, und die Soldaten sind einfach erschöpft. Man würde denken, Netanjahu würde auf diese Fakten hören und nicht ständig nach neuen Kriegen drängen. Aber es scheint in Israel eine Art politischer Dynamik zu geben, die immer wieder einen neuen Krieg braucht. In gewisser Weise könnte man sagen, sie leiden unter demselben Problem wie die Vereinigten Staaten, die ebenfalls nach Krieg zu verlangen scheinen. Ehrlich gesagt sind die beiden aggressivsten Länder der Welt Israel und die Vereinigten Staaten. Es ist kein Zufall, dass sie Verbündete sind.